

Ute Mahler: Auf den Spuren der ‚ge-einigten‘ Identität

von Therese Mausbach

In beigem Mantel und Fliegerbrille lächelt Ibrahim Böhme verschmitzt in die Kamera. Ob auf dem Parkplatz eine Zigarette anzündend, beim SPD-Parteitag zur Rechten von Willy Brandt, im Gespräch mit Eduard Schewardnadse oder in der Stammkneipe – die Werkserie *Ibrahim Böhme* (1990/1996) der deutsch-deutschen Künstlerin Ute Mahler zeigt einen souveränen und besonnenen Helden der DDR.

Im Jahr 1990 begleitete sie im Auftrag des *Stern* den Mitbegründer der Ost-SPD Manfred Ibrahim Böhme (1944-1999) bei seinem schnellen Aufstieg und Fall. Nicht nur für Böhme, sondern auch für Mahler war es ein Debüt: beide waren zum ersten Mal Teil eines politischen Wahlkampfes der Bundesrepublik. (1) Mit der Entlarvung des Spitzenkandidaten als Stasi-Spitzel erfährt die Bildreportage der Künstlerin eine radikale Wendung. Bereits zwei Wochen nach den ersten freien Wahlen in Ostdeutschland trat Böhme am 1. April 1990 von all seinen Ämtern zurück. Die Enttarnung führte das Ende seiner kurzen Karriere herbei: „Es war das erste Mal, dass er ganz er selbst war und nicht spielte. Er hatte sein Büro in der SPD Zentrale geräumt und wir fuhren zusammen im Fahrstuhl nach unten.“ (2)

Böhme gewährte der *Stern*-Autorin Birgit Lahann die Verschriftlichung seiner Lebensgeschichte. (3) Die zwei Journalistinnen, Lahann und Mahler, besuchten ihn 1996 in seiner Wohnung in Berlin. Mit langem Bart ruht er im Bett, sichtlich gezeichnet von den letzten Jahren. Die glänzende Politikerkarriere wie auch seine Familie und Freunde hatten ihn verlassen. (4) 1999 verstarb Böhme im Alter von nur 55 Jahren. Seine Tätigkeit als inoffizieller Mitarbeiter gestand er nie. Ibrahim Böhme wird so zum Symbol einer zerrissenen Gesellschaft. Mahlers persönlicher Blick auf die Wendezeit und auf den Zerfall einer Republik demonstriert die Herausforderung einer Neuorientierung. Von der DDR bis heute dokumentieren ihre Arbeiten gesellschaftspolitische Momente, die zum Verständnis unserer gegenwärtigen Situation einen essentiellen Beitrag leisten. 1949 in der Thüringer Gemeinde Berka als Tochter des Fotografen Ludwig

Schirmer geboren, entwickelt sie sich zu einer freien Fotojournalistin, die soziale Teilung und Einigung zu einem der Hauptgegenstände ihrer Arbeit macht. 1974 schließt Mahler ihr Fotografiestudium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchdruck mit der Milieustudie *Zirkus* ab. Die Artisten in ihrem beruflichen Alltag repräsentieren eine wilde, abenteuerliche Freiheit in der übersichtlichen DDR. (5)

In ihren Arbeiten finden sich neben Porträtaufnahmen von Aussiedlern, ebenso die der breiten Gesellschaft beispielhaft in der Serie *Porträts von Arbeiterinnen in der DDR* von 1984. Aufnahmen zum Thema *Zusammenleben* (1972-1988) dokumentieren das harmonische Miteinander der in sich geschlossenen Gesellschaft innerhalb eines geteilten Landes. Sehr menschlich nähern sich Gesellschaftsgruppen mit ihrem Habitus den BetrachterInnen. Die Professorin an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg versucht ihre Motive losgelöst zu behandeln: „Aber ich wollte die Wirklichkeit dokumentieren, wie ich sie gesehen habe und keine von Ideologie geprägte Realität zeigen. (6)

Die Widersprüchlichkeiten der DDR bilden sich in ihrer Modefotografie für die *Sybille* ab. Das ostdeutsche Äquivalent zur *Vogue* versprach den Leserinnen freien Zugang zu einer neuen Modewelt für selbstbewusste Frauen, auch wenn die präsentierte Kleidung für DDR-BürgerInnen nicht zugänglich war. Die Mitbegründerin der Fotoagentur *Ostkreuz* schafft neben ihren Bildern zu Böhme, dem Mann ohne Identität, einen bedeutenden Beitrag zur Identitätsfindung. Ihr nicht verklärter Blick geht auf die Suche einer gemeinsamen Identität in Ost und West. Ute Mahlers Bildreportagen spüren vergessene kulturelle Werte wieder auf. Ihre Fotografie führt das schwierige Ganze einer europäischen Gesellschaft zusammen.

Literatur:

(1) Lahann, Birgit: Vom Suchen und Finden der Bilder. In: Ingo Taubhorn, Brigitte Woischnik (Hg.): Ute Mahler und Werner Mahler. Werkschau. Publikation zur Ausstellung im Haus der Photographie Deichtorhallen Hamburg vom 11. April bis 29. Juni 2014. Berlin 2014, S. 29.

(2) Ebd., S. 29.

(3) Lahann, Birgit: Genosse Judas. Die zwei Leben des Ibrahim Böhme, Berlin 1992.

(4) Ute Mahler: Ibrahim Böhme. URL: <https://www.ostkreuz.de/serien/photographer/ute-mahler/#r211> (Zugriff: 30.05.2018).

(5) Taubhorn, Ingo/Woischnik: Ute und Werner Mahler im Gespräch. In: Taubhorn, Ingo/Woischnik, Brigitte (Hg.): Ute Mahler und Werner Mahler. Werkschau. Publikation zur Ausstellung im Haus der Photographie Deichtorhallen Hamburg vom 11. April bis 29. Juni 2014. Berlin 2014, S. 7.

(6) Ebd., S. 7.

Dieser Text wurde im Juni 2018 publiziert und entstand im Rahmen einer Kooperation des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Leipzig mit dem 8. Festival für Fotografie f/stop Leipzig.